

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 3

Artikel: Bei einer Beerdigung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freilich ein verdienstvolles Geschäft, Jugend zu bilden, den Keim von Wohlwollen, der so wahr im unverderbten Kinde liegt, zu warten, zu ziehen, zum fruchtbollen Baum aufzutreiben! Aber, wenn Ihr's nur könntet! --- Ihr müßt lehren, was, und wie man will.

Das weiß ich wohl, man findet oft die edelsten Menschen in diesem Beruffe; sie kannten aber die Lage der Umstände nicht, giengen blindlings hinein, und ist da sie darinnen sind, können sie nicht allemal schicklich wieder heraus.

Wer weiß nicht, welch unangenehme Falte das Hofmeistern zulezt in die Seele wirft. Des Menschen Karakter bekommt eine unwürdige, wenigstens lächerliche Biegung. Welcher wohl denkende Mitbündtner, wird nicht mit mir, die Ursache und den Zerfall dieses, und aller andern Ständen, verwünschen? Und welches edle Gemüth wird seine Kräfte, Einsichten und Fähigkeiten dem absagen, der sie wünscht gemeinnützig zu machen?

* * *

Frage. Kann man den Geschmak eines Landes, nach der Vollkommenheit seiner Sprach beurtheilen?

Bei einer Beerdigung.

Sehr gerührt bin ich von einem neulichen Leichenbegängniß, aus unserer Nachbarschaft, nach Hause gefehrt. Es muß überhaupt eine leichtsinnige Seele seyn, die bei solchen



solchen Anlässen nicht zu ernsthaftem Nachdenken gestimmt wird; aber der Anlaas, von dem ich rede, hatte dazu besonders viel aufforderndes. Wie Nichts ist Geburt, Reichtum, Ehre, Hoheit, und alles, was die Welt schimmerndes und tönendes hat, gegen die grosse Kunst wohl zu leben und zu sterben! Jedem mußte, so kam es mir vor, dieser eine Hauptgedanke vorschweben. Hier war kein Gepränge, welches die sich anbietenden Ueberlegungen und Empfindungen hätte stören, oder ersticken können, und doch, über das bei solchen Gelegenheiten allgemeine, noch so viel besonderes lehrreiches. --- Zeichen ehemaliger Hoheit, welche izt zum Zweitemal zu Grabe getragen wurden --- Haben sie den Besitzer glücklich machen können? Und warum nicht? --- Leidende Gesichter, Zähren, dankbare Behmuth, sehnendes Händerringen --- Sehet euch darnach nicht um, ihr suchet vergebens. So sehr kann sich der Mensch den Menschen entbehrlich machen! Man siehet ihn abtreten, von der Schaubühne, ohne Interesse, gleich einer stummen Versohn, kein Blick verfolgt ihn, und --- schon ist er vergessen. --- O Christen! wer kann das für etwas geringes halten? Wer wird nicht wünschen, nicht arbeiten, nicht gut seyn, daß sein Gedächtniß im Segen bleibe?

Ich wäre der Last trübsinniger Gedanken untergelegen, hätte mich nicht bald der Trost aus der Erzählung von dem Hingange des Seligen aus dieser Welt wieder aufgerichtet.

richtet. Wie groß ist nicht die Liebe unsers Gottes, des Menscheuerbarmers

Wenn nah an ihres Todesnacht,
Selbst dann erst ihre Seel' erwacht!

Aber wehe dem Unglücklichen der diese Güte
und Langmuth auf Muthwillen zöge!

Litteratur.

Es dürfte vielleicht auch in unserm Lande hie und da verschiedene Liebhaber der Litteratur geben, welche unter der Anzahl von gelehrten Journalisten und andern periodischen Schriften, die jährlich in Teutschland herauskommen, einige oder mehrere von den besten und nützlichsten gerne lesen würden, wenn ihnen die Anschaffung derselben einerseits nicht zu mühsam, anderseits zu kostbar fiele. Beides könnte zwar dadurch erleichtert werden, wenn, wie es auch anderswo gebräuchlich ist, eine Lesegesellschaft zusammenträte, welche die Mühe jemanden übertrage, am Ende des Jahrs die Bücher unter sich auskaufen, und zur Bezahlung des Ueberschusses gemeinschaftlich beitragen würde. Weil aber dieser Weg bei der Abgelegenheit von einander entfernter Liebhaber nicht wohl angeht, so thut unterschriebener dem lesenden Publiko den uneigennütigen Vorschlag, wenn eine Anzahl Subscribenten sich finden sollten, denenselben für das igt lauffende Jahr folgende